

04. Der besondere Wert der natürlichen Schädlingsbekämpfung



05. Reinigen des Nistkastens

Im Spätherbst müssen die Nistkästen gereinigt werden. Zuvor ist eine Reinigung auch schon direkt nach dem Ausfliegen der ersten Jungvögel möglich. Es kann durchaus sein, dass der Nistkasten für eine zweite Brut genutzt wird. Je nach Sicherung wird der Seitenstift herausgenommen und die Vorderwand des Kastens hochgeklappt oder nach unten herausgezogen. Die alten Nester, die oft voller Parasiten (!) sind, werden entfernt. Falls bei der Reinigung andere Tiere als Vögel angetroffen werden, z.B. Haselmäuse, Waldmäuse, Hummeln oder Hornissen, bitte nicht stören! Auch sie verdienen unseren Schutz. Hier sollte das alte Nest erst im zeitigen Frühjahr herausgenommen werden. Dann sind diese Tiere ausgezogen.

Bezug des Nistkastens: **BUND** Lemgo, Varianten für Blau- oder Kohlmeise und als Halbhöhle. – Preise auf Anfrage

Copyright: **BUND** Lemgo

Vogelnistkasten für Höhlenbrüter



<http://www.bund-lemgo.de>



01. Der BUND-Großraumnistkasten – entwickelt vom BUND Lemgo

Jahrelange Beobachtungen und Erfahrungen haben gezeigt, dass die herkömmliche Form der Nistkästen Probleme mit sich bringt. Bei längeren Regenperioden wird von den Vogeleltern viel Feuchtigkeit in die Bruthöhle eingetragen. Beim Nistkasten mit einem langen Brutraum wird zwar auch der ganze Kasten mit Nistmaterial ausgestattet, die eigentliche Nestkuhle legen die Vögel aber im hinteren Bereich an. Somit haben die Vogeleltern im vorderen Bereich des Nestes genügend Platz. Nach dem Einfliegen werden die Jungvögel vom vorderen Nestbereich aus gefüttert. Hier tropft das Regenwasser ab. Jungvögel und Nesthöhle bleiben länger trocken.



Das nebenstehende Foto wurde im Herbst bei der Reinigung eines Nistkastens aufgenommen. Ob die Vogeleltern gestört wurden oder sie Opfer natürlicher Feinde geworden sind oder ob der Einsatz von Spritzmitteln in der Nachbarschaft zum Tode geführt hat (noch im Todeskampf zappelnde Raupen werden gefressen oder man füttert damit die Jungvögel), kann nicht festgestellt werden. Das Blaumeisennest zeigt aber eindrucksvoll, wie sinnvoll ein Großraumnistkasten ist. Ist die Zahl der Jungvögel wie hier mit 9 Eiern groß, haben sie im BUND-Nistkasten genügend Platz. Bei kleinerem Brutraum werden die Schwächeren oftmals von den Stärkeren einfach todegetrampelt.

Im Boden des Nistkastens werden ca. 5 bis 8 Bohrlöcher in einer Größe von 8 bis 10 mm gebohrt. So kann die bei Regen über die Vogeleltern eingetragene Feuchtigkeit über die Löcher abziehen. Der Boden wird zudem etwas höher eingesetzt, damit rundum eine Tropfnase entsteht. Diese Maßnahmen vermindern die Sterbequote bei Jungvögeln erheblich.

Der langgebaute Nistkasten bietet zudem vielfältigen Schutz vor natürlichen Feinden. Nesträuber, wie z.B. Eichhörnchen, erreichen die Eier nicht. Beim langgebauten Nistkasten können sich die Jungvögel zudem in die hintere Ecke des Nistkastens zurückziehen. Dies schützt sie vor Katzen und Elstern.

Der etwas höher eingebaute Boden (siehe Abbildung S. 4) trägt dazu bei, dass das Regenwasser abtropft und weniger Feuchtigkeit in die Bodenplatte zieht. Dies schützt die Jungvögel und verlängert die Lebensdauer des Nistkastens.

02. Naturnaher Lebensraum

Der Vogelschutz sollte sich nicht auf das Anbringen von Nistkästen beschränken. Es wäre widersinnig, einerseits Nisthilfen anzubieten, andererseits durch den Einsatz chemischer Bekämpfungsmittel gegen Blattläuse etc. die Nahrung der Vögel zu vergiften. Vogeleltern bemerken gerade die dann im Todeskampf noch zappelnden Insekten, fressen sie selbst und füttern damit ihren Nachwuchs. Ein qualvoller Tod ist die Folge. Vogelschutz setzt also Natur- und Biotopschutz voraus. Von daher muss auch das Umfeld stimmen, in dem die Nistkästen angebracht werden. Der Lebensraum sollte Nahrungs- und Fluchtmöglichkeiten bieten, sowie Baumaterial für das Nest. Heimische Stauden, Sträucher und Bäume ziehen Kleinstinsekten an, die wiederum Nahrungsgrundlage für die Vögel sind.

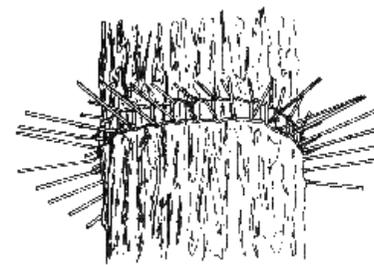


Das eiweißhaltige Nahrungsangebot ist besonders für die Aufzucht der Jungvögel von Bedeutung. Je vielfältiger die heimische Pflanzenwelt, desto umfassender ist das Nahrungsangebot und umso artenreicher ist die Vogelwelt. Ein aufgeräumter Garten mit Exoten bietet kaum Lebensraum für unsere Vögel. Wasserstellen zum Trinken und Baden sind wichtige Ergänzungen. Auch eine Sandstelle fürs Staubbad gegen Parasitenbefall sollte nicht fehlen. Wenn in einem Naturgarten im Herbst die Stauden mit den Samenrispen stehen bleiben, ist auch im Winter für die notwendige Nahrung vorgesorgt. Eine Fütterung ist dann nur in einem langen, harten Winter oder bei hohem Schnee notwendig. Hierzu ein Tipp: Pflanzen Sie verschiedene Sonnenblumenarten in ihren Garten. Wenn die Sonnenblumenkerne gereift sind, sie mit dem Stiel von etwa 60 bis 80 cm Länge einfach abschneiden und an einem trockenen Platz aufhängen. Wenn dann der Winter kommt, die Sonnenblumen einfach wieder nach draußen hängen.

03. Aufhängen des Nistkastens

Der Kasten sollte nach Möglichkeit vor praller Sonne und Regen geschützt sein. Das Blätterdach eines Baumes reicht aus. Er sollte nie nach hinten, eher nach vorne überhängen. Das Flugloch zeigt nach Osten bzw. Südosten, zur wetterabgewandten Seite. Die Höhe über dem Erdboden ist beliebig, sollte aber mindestens 1,50 m betragen und mit einer Leiter leicht zu erreichen sein. Will man mehrere Nistkästen im Garten anbringen, sollte der möglichst größte Abstand gewählt werden, damit Revierstreitigkeiten vermieden werden. Ggfs. auch Nistkästen für verschiedene Vogelarten anbringen.

Soll der Nistkasten an einem Baumstamm oder einer Hauswand befestigt werden, wird auf der Rückseite eine Leiste angeschraubt. Zuvor werden im oberen und unteren Bereich Löcher gebohrt, in die später die Nägel eingeschlagen werden. Bei der Anbringung an einer Hauswand sollten Dübel und Schrauben verwandt werden, bei der Anbringung an einem Baum sollte man Alunägel nehmen, damit der Baum geschont und irgendwann im Sägewerk die Sägen nicht zerstört werden.



Sind Katzen im Umfeld ist die Hausmauer noch immer der sicherste Platz. An Bäumen kann man am Stamm einen Spanngurt anbringen und selbstgemachten Draht wie bei nebenstehendem Abwehrgürtel darunter festklemmen. Auch um den Baumstamm herum gepflanzte Wildrosen halten Katzen fern.